

S [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]
[REDACTED]
Dr. [REDACTED] B [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED] 30. Mai 2016

[REDACTED] C [REDACTED] Februar 2013

Sehr geehrter Herr Dr. B [REDACTED]

nachdem ich vor wenigen Tagen meine zweite Tochter, auch auf Basis meiner sehr negativen Erfahrungen am [REDACTED] Februar 2013, zu Hause zur Welt gebracht habe und eine würdevolle intime Geburt erleben durfte, muss ich noch offene Punkte in Bezug auf meine im krassen Gegensatz dazu stehende erste Geburt klären.

Nach Aufnahme im Krankenhaus wurde mir die Notwendigkeit einer vaginalen Untersuchung suggeriert, die dann durch Sie durchgeführt wurde, obwohl meine Hebamme kurz zuvor und kurz danach meinen Muttermund kontrolliert hat (was aus heutiger Sicht, auch auf Basis eigener Recherchen und Erlebnisse bei meiner zweiten Geburt, natürlich auch unnötig war). Hierzu führen Sie auf der Internetpräsenz aus, dass [REDACTED] nicht [REDACTED] wiederholte vaginale Untersuchungen [REDACTED]. Dieses steht im krassen Gegensatz zu meinen Erfahrungen. Zudem wurde mir bei Ihrer Untersuchung eine normale Kontrolle des Muttermundes suggeriert, tatsächlich jedoch wurde unangekündigt ein sehr schmerzhafter und blutiger Eingriff vorgenommen. Ich selbst war schockiert vom Schmerz und von der ekelerregenden und entwürdigenden Situation überfordert. Auch die konkrete Rückfrage meines Mannes während des Eingriffs zu Ziel, Inhalt und Notwendigkeit der Untersuchung blieb einfach unbeantwortet. Nur mit Blick auf die anstehende Geburt unserer Tochter und die grundsätzliche Beherrschtheit meines Mannes ist die Situation glücklicherweise nicht eskaliert. Dem Eingriff wurde von mir bis heute nicht zugestimmt. Ich will daher Aufklärung über Art, Zweck, Nutzen, Risiken und Evidenz des Eingriffs. Die Rechnung vom [REDACTED] März 2013 weist nur eine "Untersuchung im Schwangerschaftsverlauf" aus, nicht jedoch den von Ihnen unabgestimmt vorgenommenen Eingriff.

Im Anschluss an den Eingriff wurde mir ein Wehen förderndes Medikament bzw. ein Medikament zur Einleitung der Geburt verabreicht. Welches Medikament wurde mir wann genau und mit welcher Dosierung gegeben?

Im späten Verlauf der Geburt sind Sie hinzugekommen, haben faktisch und nicht mit uns abgestimmt die Geburtsleitung übernommen und schließlich ohne Ankündigung und Abwägung von Alternativen einen Dammschnitt an mir vorgenommen, der einen statistisch sehr seltenen und schwerwiegenden Dammschnitt dritten Grades zur Folge hatte. Die Notwendigkeit des Eingriffs bzw. Auffälligkeiten während der Überwachung waren weder mir noch meinem Mann ersichtlich. Dem Eingriff wurde von mir bis heute nicht zugestimmt. In der Rechnung vom [REDACTED] März 2013 wird hierzu lediglich eine Position „Naht der weichen Geburtswege“ aufgeführt, der von Ihnen einfach vorgenommene Dammschnitt ist nicht aufgeführt. Der Aufkleber im Mutterpass weist chronologisch falsch den Hinweis „Besonderheiten: DR: Grad III, ..., mediane Epi.“ aus.

Bitte stellen Sie mir vor diesem Hintergrund eine vollständige Kopie der Geburtsakte

(Geburtsbericht, Partogramm, Geburtsjournal, Herztöne) sowie Belege über die abgerechneten Positionen „Sonographie bei Mutterschaftsvorsorge“, „Digitaluntersuchung des Mastdarms und/oder der Prostata“, „Sonographie eines Organs, Cavum uteri“, an die weder ich noch mein Mann, der nicht von meiner Seite gegangen ist, Erinnerung haben, zur Verfügung. Bitte geben Sie mir die Vergütung für die Kopien und Ihren Aufwand auf.

Auf Basis Ihrer schriftlichen Antwort, die ich bis zum 15. Juni 2016 erbitte, werde ich über die Bewertung der Vorkommnisse und das weitere Vorgehen entscheiden. Ich will für mich einen schnellstmöglichen Abschluss meiner schlimmen Erlebnisse erreichen und werde dabei konsequent vorgehen:

Freundliche Grüße,

S 